

similés à l'usage de l'École des chartes (premier fascicule pl. n. 32) aufgenommen wurde, gab dort der begleitende Text, p. 8, als Auflösung der Noten: 'Consortes regni servatoris' an. Die Präsumption durfte dafür sein, die zweite spätere Entzifferung für die richtige zu halten. Es kam dazu, dass die erste Lesung des Papstnamens von der Annahme ausging, der Papst habe eigenhändig¹⁾ diese Unterschrift zugefügt, und dass bei ihr die Unterschrift einer Bulle Silvesters, die nicht im Originale vorliegt (Jaffé 3013), für die Erklärung die Norm gab. So trug auch kürzlich Diekamp in seinem verdienstlichen Aufsatz, Zum päpstlichen Urkundenwesen (Mittheilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung Bd. 3, S. 572), kein Bedenken, die zweite Erklärung der Noten zu acceptieren.

Trotzdem: das Vorkommen einer Sentenz wie: 'Consortes regni servatoris' dürfte von vornherein schwerwiegende Bedenken einflößen²⁾. Es läge damit fast eine Anticipation der erst ein halbes Jahrhundert später in die Rota eingeschriebenen Sentenz vor, ein Zusammentreffen, welches wenig Wahrscheinlichkeit haben konnte.

In solchem Zweifel wandte ich mich mit den Zeichen der beiden Bullen an den berufensten Kenner Tironischer Noten, Herrn Director Schmitz in Cöln, und dank seiner freundlichen Unterstützung gelang es allmählich, die sichere Lösung zu gewinnen. Er antwortete mir, dass, obwohl die Noten jener Bullen mancherlei Verschiedenheiten und Ungenauigkeiten gegenüber der gewöhnlichen Notenschrift zeigten, doch eines völlig feststehe: die Unmöglichkeit der Auflösung 'Consortes regni servatoris'. Die Noten der Bulle für Puy las er darauf ohne weitere Bedenken: 'Gerbertus qui et Silvester' (wobei wir hier von dem letzten Buchstaben am rechten Rande der Bulle noch vorläufig absehen wollen). Gleichfalls ohne Schwierigkeit war die erste Zeile der Bulle für S. Cugat: 'Silvester Gerbertus'. Dagegen schien die zweite Zeile jeder Erklärung zu spotten. Zu lesen war nur in dem letzten Worte derselben der Buchstabe 'p' und die Silbe 'co'. Darauf hin wagte ich die Conjectur, dass in eben diesen Zeichen das Wort 'episcopus' enthalten sei, dem dann in dem vorletzten Worte nur 'romanus' vorangehen könne. Meine Vermuthung fand den Beifall des Dir. Schmitz. Er sah auch in diesen beiden Worten wieder starke Abweichungen von den regulären Formen der Noten, aber doch schliesslich alles derartig ausgedrückt, dass an der Absicht des Schreibers nicht füglich zu zweifeln sei.

1) S. 79: 'Il faut signaler une souscription en notes tironiennes, qui est probablement de la main même de Gerbert'. 2) Jedenfalls Fragment einer patristischen Stelle, resp. aus der Schlussformel einer Bulle selbst genommen. Biblisch sind, so weit ich sehe, diese Worte nicht.